

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 70=90 (1924)

Heft: 26

Artikel: Das Verhalten der Truppe den Fliegern gegenüber

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-3531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adjutant-Unteroffiziers-Grad gelegt, die eine Fourierausbildung hinter sich haben und in der freien Zeit auf dem Bureau des Kreisinstruktors verwendet würden.

Wesentlich bei der neuen Ausbildungsmethode ist m. E. der Umstand, daß Küchensoldat, Küchenchef und Fourier von Anbeginn ihrer Soldatenzeit ihren Dienst gründlich erlernen und nicht *zufällig* bei Mangel an Ausgebildeten einfach kommandiert werden können; denn darin liegt ein Hauptfehler unserer bisherigen Küchenpersonalbestellung, daß untaugliche Frontsoldaten, Drückeberger und andere, für den Küchendienst *Untaugliche*, kommandiert wurden und werden.

Damit der Dienst für Tüchtige einen Anreiz hat, soll die *Stufe* freigegeben werden, sodaß der Küchensoldat zum Küchenchef, der Küchenchef zum Fourier befördert, d. h. ausgebildet werden können.

Das Hauptaugenmerk der Aushebungsorgane hat vor allem darauf sich zu richten, daß Leute mit beruflichen Fähigkeiten sich dazu melden, was nicht verhindert, daß auch solche rekrutiert werden können, die aus Freude am künftigen Dienst eines Verpflegers sich anmelden.

Dem Fourier bleibt durch die heutige M. O. der Weg zum Quartiermeister frei; auch hier steht dem Tüchtigen der Weg offen.

Ein Hinweis, daß 154 cm für einen braven Küchensoldaten bezw. Rekruten genügen, wird sicher nicht zurückgewiesen und gibt manchem Gelegenheit, der Armee seine guten Dienste an seinem Platz zu leisten.

Seit langer Zeit sind Anregungen und Wegleitungen sorgfältig geprüft von „Aktiven“ an die zuständigen Stellen gerichtet worden. Die Wege mögen verschieden sein, das Ziel ist dasselbe und eine: Mit den bestehenden Mitteln besser hauszuhalten als bisher.

Wenn diese Zeilen dem einen und anderen Nutzen bringen, manchen zu kritischen Bemerkungen und damit zur Mitarbeit veranlassen und vor allem, wenn sie geeignet sind, die Kompagnieväter, die Herren Kommandanten, zur aktiven Mitarbeit einzuladen, dann ist wieder ein kleiner Schritt getan.

Das Verhalten der Truppe den Fliegern gegenüber.

Herausgegeben von Kdo. I. R. 24.

Im Bewegungskrieg kommen die Fliegererkundungen anders zur Geltung, als im Stellungskrieg. Die Ergebnisse können nicht so schnell ausgenützt werden. Allgemein gilt der Grundsatz: „*Gefechtsauftrag geht vor Fliegerdeckung.*“ Wenn z. B. Kavallerie durch ihr Erscheinen Gegenmaßnahmen auslöst, so ist ihr Zweck schon halb erreicht, nämlich: Einfluß auf den feindlichen Entschluß gewonnen zu haben.

Größere Truppenmassen können auf die Dauer sowieso den Fliegern der *Fernaufklärung* nicht verheimlicht werden. Diese ist aber nur möglich bei Flughöhen von über 4000 m, das Bild der Fliegerkamera kann erst relativ spät verwertet werden.

Naherkundung zwingt den Flieger, sich niedriger zu halten. Wir haben hier entweder: *Erkundungsflieger* (Arbeit durch Kamera und Lichtbild für Division und aufwärts), oder *Beobachtungsflieger* im Dienste der Artillerie. Beide dürfen nicht unbeachtet bleiben.

Gefechtsaufklärung zwingt zu niedrigstem Flug unter 2000 m. Hier kann der Flieger durch direkte Meldung an die Division unmittelbare Gegenwirkung auslösen. Diese niedrig fliegenden Flieger müssen daher zuerst bekämpft werden. Der allgemeine Grundsatz wird erweitert zu: „*Beobachtung der Luft und Fliegerbekämpfung.*“ Die Beobachtung der Luft muß selbstverständlich werden, auch während des Marsches (Leute auf Fahrzeugen, sprungweises Vorgehen von Reitern und Radfahrern) und während der Ruhe (Luftschutzposten abseits vom Getriebe). Während des Marsches müssen Mgw. schußbereit auf Fahrzeugen, während der Ruhe abgerückt von allem, was freie Sicht und Schußfeld beeinträchtigt, bereitgehalten werden.

1. Was sieht der Flieger aus verschiedenen Höhen?

Das „Lesen“ von Fliegerbilderaufnahmen muß gelernt sein, Flieger die mit bloßem Auge beobachten, müssen so niedrig fliegen, daß sie im Schußbereich der Mgw. sind. Bekämpfung ist das beste Mittel, um dem Flieger die Muße zum Beobachten zu nehmen. Fliegt er höher, so braucht er ein Fernglas; dann wird das Beobachten sehr schwierig, da das Flugzeug beständig zittert. Es wird also nicht jeder Mensch oder Gegenstand gesehen; aber es ist notwendig, daß er sich der Umgebung anpaßt. — Hauptsache ist: keine Bewegung! — Schutzmittel gegen Lichtbildaufnahmen: Schatten aufsuchen, aber im Schatten bleiben und nicht aus Bequemlichkeit liegen bleiben, wenn die Sonne in der Zwischenzeit höher gestiegen ist.

2. Wie soll sich die Truppe bei größeren Bereitstellungen verhalten?

Nicht nur Wald ist alleiniger Schutz; auch Kornfelder, Wiesen etc. können günstig sein, wenn die Truppe sinngemäß verteilt in Gruppen Deckung aufsucht, sobald Flieger erwartet werden. Naht einer, so muß jede Bewegung erstarren. Durch Bewegung dem Flieger entgehen zu wollen ist falsch.

3. Verhalten auf dem Marsch und während der Rast.

Schatten aufsuchen. Zu beachten ist, daß Straßen im Sommer schneeweiß sind, im Winter bei Tauwetter oft tiefschwarz. Fuhrwerke etc. sind nicht geordnet aufzustellen, auf Häusergruppen zu verteilen; oft ist vorteilhaft, mit den Wagen das Dorf im Aufbau

fortzusetzen, indem rechteckige Blocks gebildet und Straßen freigelassen werden.

Von Einzelflugzeugen sind im allgemeinen keine ernstesten Bomben- und Mgw.-Angriffe zu erwarten; denn ein Flugzeug kann nur sehr wenig Munition mitführen. Aber auch Geschwader sind nicht immer gefährlich. Kleine, leichtbewegliche Flugzeuge bilden Jagdgeschwader, die sehr hoch fliegen. Kleinere Abteilungen werden kaum angegriffen.

In *Bahnhöfen* ist immer Vorsicht geboten. Schnelles und ordnungsmäßiges Räumen der Ausladestellen ist notwendig. Auch hier Luftbeobachtung!

Zwei Angriffsarten sind möglich:

a) Bombenwurf aus größeren Höhen. Hier kommen auch einzelne Flugzeuge in Betracht; sie fallen durch ihre Größe auf.

b) Bombenwurf und Mgw.-Feuer aus geringer Höhe, d. h. aus so geringer Höhe, daß wirksame Beschießung möglich.

Fliegerbomben haben starke Sprengwirkung, die Splitter streichen flach über dem Boden. Daher Truppen auseinanderziehen und flach hinlegen, jede Furche benützen. Mgw.-Feuer ist weniger gefährlich, da kein „bestrichener Raum“ wie bei Mgw. auf der Erde vorhanden ist.

Sicherung gegen planmäßigen Bombenwurf.

Glaubt sich eine Truppe durch Erkundungsflieger erkannt, so muß sie sofort den Standort wechseln, bevor das Beschießungsgeschwader folgt. Es nützt dagegen nichts, vor einem plötzlich daherbrausenden Schlachtgeschwader in Deckung springen zu wollen; dadurch verrät man sich nur. Sofortiges Hinwerfen ist notwendig, Beschießung möglich. Mgw.-Feuer verrät den Standort der Truppe nicht, hebt aber den Mut und die Zuversicht derselben, auch wenn es nicht viel Wirkung hat.

Totentafel

Vet.-Oberstlieut. *Johann Eberhardt*, geb. 1872, z. D., gest. in Worb am 4. Dezember 1924.

Inf.-Oberlieut. *Albert Kohler*, geb. 1884, Füs.-Kp. II/132, gest. in Vevey am 4. Dezember 1924.

Komm.-Major *Wilhelm Merkelbach*, geb. 1871, Etp.-D., Kreis-kommandant in Basel, daselbst gest. am 11. Dezember 1924.